der Nahrungsmittel-Chemie, bei der Auswahl von Gutachten für die mit Handhabung des Nahrungsmittels-Gesetzes in Verbindung stehenden chemischen Fragen und bei der Auswahl der Arbeitskräfte für die öffentlichen Anstalten zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln.

C. H. **Berlin**, 29. August. (Privattelegramm.) In einer heute abgehaltenen Versammlung der **Brauarbeiter** wurde mitgetheilt, daß Gelder für die Ausgesperrten nur in geringen Beträgen eingehen; 80 000 ℳ sind bereits verbraucht; die Arbeiter in den Provinzen sollen deshalb um Hilfe angegangen werden.

— Bei den von auswärts nach Berlin zugezogenen Arbeitern werden, den „Berl. Neuest. Nachr." zufolge, zur Zeit von amtlicher Seite Erhebungen darüber angestellt, durch welche Gründe dieselben veranlaßt worden, die Heimath zu verlassen und nach Berlin zu ziehen. In gleicher Weise soll auch ermittelt werden, welchen Einfluß der Zuzug ländlicher Arbeitskräfte auf die Erwerbsverhältnisse der Berliner Arbeiterschaft ausübt.

— Der „Frankfurter Zeitung" wird von hier berichtet: „Ueber die für den Herbst bevorstehende Neubesetzung des Oberpräsidiums von Schlesien dürfte, wie zuverlässig verlautet, schon seit einiger Zeit endgiltig entschieden sein. Die mehrfach aufgetauchten Gerüchte, daß der frühere Cultusminister Graf Zedlitz für diesen Posten ausersehen sei, haben von Anfang an der Begründung entbehrt. Der zukünftige Oberpräsident wird weder den Agrarismus, noch der speciellen politischen Richtung des Grafen Zedlitz angehören."

— Wenn es, so schreibt die „Berl. Börs.-Ztg.", noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß Frl. Wabnitz zu jenen Unglücklichen zählte, welche durch die auf sie einstürmenden neuzeitlichen Anschauungen und Eindrücke cerebral gestört werden, so hatte es der Inhalt ihrer letzten Apostrophe an die socialistischen Zuhörer erbracht und ihr freiwilliger Tod bestätigt die Annahme, die zu einem wissenschaftlichen Axiom wurde, in tragischer Weise. Wir würden auf die im Ganzen für die Oeffentlichkeit belanglose Angelegenheit nicht zurückkommen, wenn uns das hiesige führende socialistische Organ nicht Anlaß dazu böte. Das Blatt nennt sie in einem Athem eine grundbrave tüchtige Genossin und zugleich eine Neurasthenikerin. Letzteres nur, um wieder einmal einen Angriff gegen die heutige Ordnung vom Stapel zu lassen. Wörtlich wird gesagt: „Daß eine Frau, bei der schon seit Jahren solche pathologische Merkmale zu Tage traten, mit zehn Monaten bestraft werden mußte, kennzeichnet den Geist unserer Rechtsprechung. Hat der „Vorwärts" Frl. Wabnitz auch für nervenleidend erklärt, als sie in maßlosen aufhetzerischen und beleidigenden Reden sich erging? Niemals. Im Gegentheil, die wüthenden Phrasen der „grundbraven tüchtigen" Frau, die heute als Irre dargestellt wird, wurden bejubelt und als Emanationen eines leidenschaftlichen Genies bewundert, daß seine Kraft dem Dienste der Volksbefreiung widmet! Was hätte der „Vorwärts" gesagt, wenn die Behörde Frl. Wabnitz als geistesgestört in den Gewahrsam für Kranke gebracht hätte? Wir können es uns ausmalen. Nicht hinterdrein, vorher soll der „Vorwärts" all' die Phrasenhelden für verrückt erklären, welche Anarchisten züchten, dann werden seine Tiraden Anspruch auf Beachtung erheben können. Man sieht, es ist Methode in dieser Art des Schutzes Wahnwitziger zu allen Zeiten. Und das ist's, worauf immer hingewiesen werden muß, um zu kennzeichnen, was man heut zu Tage bei uns wagen darf.

* **Dortmund**, 27. August. Bei den hiesigen ersten Wahlen zum gewerblichen Schiedsgericht haben sich sämmtliche nichtsocialdemokratischen Vereine verständigt, um aus dem Arbeiterstande Beisitzer zu wählen, die nicht der Socialdemokratie angehören. Die letztere bietet ebenfalls alle ihre Anhänger auf, um den Sieg an sich zu reißen. Man ist gespannt, auf wessen Seite der Sieg sein wird.

F. **Vom Eichsfelde**, 29. August. Die evangelische Gemeindeschule zu Schierschwende bei Treffurt (Grenze des Eichsfeldes) wird zum 1. October in eine katholische Schule umgewandelt. Die Zahl der evangelischen Kinder beträgt nur noch 5, die der katholischen etwa 20. Bisher besuchten die katholischen Kinder die Schule in Wendehausen.

* **Köln**, 29. August. (Telegramm.) In der heutigen dritten geschlossenen Generalversammlung des Katholikentages wurde München zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Ferner beschloß der Katholikentag, den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften Ungarns, welche die Civilehe-Vorlage bekämpft haben, einmüthig die wärmste Anerkennung und die größte Bewunderung auszusprechen. Das Präsidium wurde beauftragt, diesen Beschluß dem Grafen Ferdinand Zichy telegraphisch zu übermitteln. Die Versammlung beschloß außerdem, dem ehemaligen Fürstbischof von Köln, Kurfürsten Klemens August, ein Zeichen der Erinnerung im Dome zu errichten.

th. **Rudolstadt**, 29. August. In der Sitzung des Stadtraths am 20. August war, wie mitgetheilt, ein Antrag, der Vorsitzende möge die Ausschreibung der Neuwahl des ersten Bürgermeisters sofort vornehmen, dem Rechts- und Verwaltungsausschuß überwiesen worden. Dieser hat nunmehr dem Collegium Bericht erstattet und folgende Vorschläge gemacht: Nach dem klaren Wortlaut der Gemeindeordnung steht die Bekanntmachung des neu anzuberaumenden Wahltermins für die erste Bürgermeisterstelle lediglich hier dem zweiten Bürgermeister zu. Auch Artikel 66 enthält nichts darüber, daß, weil der zweite Bürgermeister für die Stelle des ersten von der Bürgerschaft auserlesen sei, ihm die Leitung der Wahl entzogen und einer dritten Person übertragen werden soll. Gleichwohl billigt er (der Ausschuß) die Empfindung des zweiten Bürgermeisters darüber, daß er diesem Wahlacte möglichst fern bleiben will, und ist unter Wahrung seines Standpunctes damit einverstanden, daß, wie bei der ersten Wahl, auch bei der demnächstigen zweiten Wahl ausschließlich zur Leitung derselben ein Commissar vom Fürstl. Ministerium bestellt wird, und beschließt deshalb, dem Collegium zu empfehlen, daß die Ausschreibung der Wahl durch den zweiten Bürgermeister möglichst schleunig erfolgen soll und daß diesem anheim gegeben wird, sich wegen des Termins mit dem Ministerium in Verbindung zu setzen, und daß die Leitung der Wahl dem vom Ministerium zu bestellenden Commissar mit Rücksicht auf den vorliegenden Fall übertragen werden soll. — Der Stadtrath hat diese Vorschläge in seiner letzten Sitzung einstimmig angenommen.

m. **Mannheim**, 29. August. (Privattelegramm.) Der hiesige Stadtrath erhielt aus dem geheimen Cabinet des Kaisers die Mittheilung, daß der Kaiser verhindert sei, an der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals theilzunehmen. (Berl. Localanz.)

m. **Metz**, 29. August. (Privattelegramm.) Zu der bereits gemeldeten, in Novéant erfolgten Verhaftung der Frau Jömert werden folgende nähere Einzelheiten mitgetheilt: Bei der Untersuchung wurden in dem Regenschirm der Verhafteten ein Zünder „Modell C 1882" und in den Strümpfen verschiedene compromittirende Schriftstücke vorgefunden. Mit der Untersuchung des Vorfalls soll der dem kaiserlichen Ministerium zu Straßburg attachirte Polizeirath Zahn betraut werden, welcher zur Zeit auch bei der Schnäbele-Angelegenheit thätig gewesen ist. Frau Jömert heißt mit ihrem Mädchennamen Olivier und ist aus Metz gebürtig, woselbst auch ihre Eltern wohnen; sie ist einige 50 Jahre alt. Ihr Mann wurde vor einigen Jahren infolge eines Eisenbahn-Unfalles, bei welchem er einen Arm verlor, pensionirt.

* **Straßburg** i. E., 27. August. Recht interessante Geständnisse hat der Cigarrenhändler Böhle, der Vertrauensmann der Straßburger Socialdemokratie, gemacht. Auf den ihm gemachten Vorwurf, daß er der socialdemokratischen Parteicasse 1200 ℳ unterschlagen hätte, erklärt Böhle jetzt Folgendes: „Es handelte sich auf meiner Seite nur um einen tactischen Fehler, nicht um Unterschlagung. Hätte der socialdemokratische Parteivorstand in Berlin meinen Antrag auf ein Darlehen, zu dem ich aus Gründen, die ich hier nicht anzuführen brauche, berechtigt war, nicht angenommen, so wäre das Geld (das der Herr Böhle nach seinem eigenen Geständniß also doch noch, bevor das Darlehen bewilligt war, aus der Parteicasse genommen hat) sofort zur Stelle gewesen, so gut wie es vor 5 Wochen da war. Ich war aber sicher, daß mein Antrag angenommen werden würde. Die Herren, die mir den Vorwurf der Unterschlagung machen, sind in der hiesigen socialdemokratischen Partei genügend bekannt, hauptsächlich durch das letzte Waldfest u. s. w." Mit dieser recht naiven Beweisführung giebt Herr Böhle die Unterschlagung indirect zu. Die Frage zu prüfen, ob Jemand, der eine einer Allgemeinheit gehörige Casse führt, durch die widerrechtliche Entnahme eines Geldbetrages aus derselben zum eigenen Vortheile nicht eine Unterschlagung begeht, selbst wenn er nachher in Höhe dieses Betrages die Cigarrenhümer der Casse um ein Darlehen angeht, ist, wie die „M. N. N." ganz richtig bemerken, Sache des Staatsanwalts. Jedenfalls aber verdient festgenagelt zu werden, daß die socialdemokratische Parteiführung aus der Parteicasse Gelder herleiht, um einzelne Parteigenossen, die nicht mehr arbeiten, sondern ein behagliches „Bourgeois-Dasein" führen wollen, zu unterhalten. Und diese Gelder rühren dabei aus Beiträgen her, welche die im Schweiße ihres Angesichts arbeitenden Genossen ihrem angeblich ja so „kärglichen" Lohne abgerungen haben!

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 28. August. Wie der „Hlas Narodu" meldet, bereitet die radicale Fortschrittspartei unter den Jungtschechen anläßlich der Wiederkehr der am 6. September 1791 erfolgten Krönung Kaiser Leopold's zum König von Böhmen eine große Action vor. In 14 Localblättern erschienen unter Hinweis auf diese Krönung Aufrufe, in welchen das Volk zur demonstrativen Feier aufgefordert wird. Die Radicalen wollen damit dem jungtschechischen Parteitage vorgreifen, um darauf hinzuwirken, daß die Beschlüsse dieses Parteitages im Sinne der Radicalen gefaßt werden.

Frankreich.

* **Paris**, 29. August. (Telegramm.) Eine große Socialisten-Versammlung in Dijon hat den Abgeordneten Vaux aus der Partei ausgeschlossen und das von ihm in blanco unterzeichnete Entlassungsgesuch an den Kammerpräsidenten abgesandt, weil Vaux seinen moralischen und finanziellen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. (Voss. Z.)

Belgien.

* **Antwerpen**, 29. August. (Telegramm.) Der Friedenscongreß ist heute unter dem Vorsitz des belgischen Deputirten Houzeau, welcher dem Wohlwollen des Königs für die Friedensarbeit Ausdruck gab, eröffnet worden. Dr. Grelling aus Berlin sprach im Namen der Friedensgesellschaft. Der Präsident übermittelte der Baronin von Suttner die Friedensmedaille als Anerkennung für ihr eifriges Wirken.

Großbritannien.

* **London**, 29. August. (Telegramm.) Nach einem Telegramm aus Glasgow geben die Führer der ausständigen Bergarbeiter jetzt zu, daß der Ausstand dem Ende nahe ist. (Dies wäre eine Bestätigung unserer neulichen Voraussage. D. Red.)

* **London**, 29. August. (Telegramm.) Das Reuter'sche Bureau erfährt mit Bezug auf die Entsendung britischer Truppen von Cypern nach Malta aus bester Quelle, daß die Zurückziehung der Truppen keinerlei politische Bedeutung hat. Dieselben gehen nach Malta zum Ersatz der durch die Truppensendungen nach Egypten entstandenen Lücken; eine kleine Abtheilung verbleibt auf Cypern.

* Nach einer der „Pol. Corr." aus **London** zugehenden Meldung wird es in authentischer Form bestätigt, daß der kürzlich abgeschlossene englisch-japanische Vertrag die Aufhebung der englischen Consular-Gerichtsbarkeit über britische Staatsbürger in Japan zum Gegenstande hat. Diese Jurisdiction soll nach Ablauf einer Frist von mindestens fünf Jahren ihr Ende finden, wogegen Japan gewisse Concessionen an England einzuräumen haben wird. Eine weitere wichtige Bestimmung des Vertrages geht dahin, daß binnen einem Monat nach dem Austausche der Ratification dieses Vertrags eine Erhöhung des jetzt fünf Procent ad valorem betragenden japanischen Zolltarifs für britische Einfuhr zulässig sei, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß auch betreffs der Einfuhr anderer Länder eine solche Zolltarifserhöhung platzgreife, was vorläufig, so lange Japan keine ähnlichen Verträge mit den anderen Ländern abgeschlossen hat, nicht geschehen kann.

Rußland.

* **Petersburg**, 28. August. Die Krankheit des Kaisers besteht in einer leichten Nierenentzündung. Die Aerzte wünschen ihn vor jeder körperlichen Ermüdung und geistigen Anstrengung zu schützen bezw. diese möglichst einzuschränken. Da die projectirte Jagd im Bjelowescher Urwald recht anstrengend ist, dürfte der Kaiser ihr kaum obliegen.

Orient.

* **Konstantinopel**, 29. August. (Telegramm.) Gestern Nachmittag wurde der neue italienische Botschafter Catalani, umgeben von dem Personal der Botschaft und des italienischen General-Consulats, von dem Sultan in Audienz empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Botschafter hob in seiner Ansprache die freundschaftlichen Beziehungen und gemeinsamen Interessen der beiden Staaten hervor, welche aufrecht zu erhalten und noch enger zu knüpfen er bemüht sein werde. Der Sultan erwiderte in schmeichelhaftester Weise, daß er die von dem Botschafter ausgesprochenen Gesinnungen theile. Sodann erkundigte sich der Sultan nach dem Befinden des Königs und der königlichen Familie und ersuchte den Botschafter, dem König Humbert den Ausdruck seiner ergebenen Freundschaft zu übermitteln. Nach der Audienz tauschten der Botschafter, der Großvezier und der Minister des Aeußern die üblichen Besuche aus. (Wiederholt.)

* **Belgrad**, 29. August. (Telegramm.) Zankow ist hier angekommen. Er richtete an Stoilow ein neues telegraphisches Ansuchen um Gestattung der Rückkehr. Obwohl dieses sofort abschlägig beschieden wurde, beabsichtigt Zankow doch, in den nächsten Tagen nach Czaribrod zu reisen, wo er einen Protest an das bulgarische Volk erlassen will. (Mgdb. Z.)

* **Sofia**, 29. August. (Telegramm.) Die Reise Zankow's nach Belgrad, wo er mit seinem Schwiegersohn Luykanow zusammentrifft, bestärkt die Ansicht, Zankow wolle trotz des Verbotes nach Bulgarien kommen, um einen Eclat zu provociren und die Regierung zu zwingen, ihn gewaltsam zu entfernen und dadurch die hiesigen Zankowisten aufzubringen. (Frkf. Ztg.)

Asien.

* **Amsterdam**, 29. August. (Telegramm.) Eine Depesche des „Journal Nieuws van den Dag" aus **Batavia** theilt die Namen der bei Mataran getödteten, verwundeten und vermißten Officiere mit. Unter den neun getödteten Officieren befindet sich General van Ham, ein Oberstlieutenant, zwei Hauptleute und fünf Lieutenants. Schwer verwundet werden sieben, leicht verwundet vier Officiere, ein Hauptmann wird vermißt. (Wiederholt.)

Afrika.

* **Kapstadt**, 29. August. (Telegramm.) Der Kaffernhäuptling Malaboch ergab sich nach hartnäckigem Widerstande. Einige kleinere Kaffernstämme sollen noch unterworfen werden, Magato wird aber dies Jahr nicht angegriffen. Der Kaffernkrieg in Nordtransvaal ist sonach in der Hauptsache beendet. (N. A. Ztg.)

* **Marokko**. Zwischen Marrakesch und Mazagan ist eine Karawane geplündert worden, die 42 000 Duros bei sich führte. Das amtliche Telegramm sagt indeß nicht, ob es sich hier etwa um einen Theil der für Spanien bestimmten Entschädigungssumme handelt. — Abdul Aziz befindet sich immer noch im Serail seiner Mutter, welche thatsächlich heute Herrscherin von Marokko ist, zumal seit der Verschwörung der Beziere, welche sie aufdeckte und im Keime erstickte. Mor-el-chems (Strahl der Sonne) ist eine hervorragende und kluge Frau, wie sie auch noch heute eine hervorragende Schönheit ist; Lieblingsgattin des verstorbenen Sultans, war sie schon zu dessen Zeit einflußreich, spielt heute aber die erste Rolle am Hofe. Als die Verschwörung der Beziere im Gange war, gelang es ihr, vier Briefe auffangen zu lassen, welche von den drei Bezieren und dem Bruder des Sultans geschrieben waren. Abdul-Aziz bat seine Mutter um Rath, was er thun sollte. Diese setzte ihren Fuß auf die drei von den Bezieren geschriebenen Briefe und behielt den vierten, den des Bruders, in ihrer Hand. „So, sagte sie, indem sie auf die zertretenen Briefe deutete, behandelt man verrätherische Leute, was den Bruder betrifft, muß man mit Klugheit vorgehen." Und auf ihren Rath wurden sofort alle Großen zusammengerufen. Diese Versammlung verurtheilte die Beziere zum Tode. Einige stimmten für vorherige Tortur, andere wollten ihnen die Hände abgeschnitten, die Zunge ausgerissen und die Augen ausgestochen haben. Von ihrem Sohne befragt, rieth die Mutter zur Milde, d. h. Enthauptung, was man hier Milde nennt. Ihrer Kleider beraubt und auf Esel gesetzt, wurden die Beziere durch die Straßen von Mequinez geführt, an Händen, Füßen und Hals mit Ketten belastet und in den Verließ von Mogador eingeschlossen. Ihre Güter wurden confiscirt und etwa 100 Frcs. ihren Kindern gelassen.

Amerika.

* **Washington**, 29. August. (Tel.) Präsident Cleveland richtete gestern Abend ein Schreiben an den demokratischen Vertreter von Mississippi, in welchem er die Gründe angiebt, warum er die Tarifvorlage ohne seine Zustimmung Gesetz werden ließ. Die Bestimmungen der Vorlage entsprächen nicht einer ehrlichen Tarifreform; es sei die Livrée einer demokratischen Reform entwendet worden, um im Dienste republikanischer Schutzzöllnerei getragen zu werden. Gleichwohl sei das neue Gesetz bei Weitem besser als das alte. Der Präsident ermahnt seine Partei, den Kampf kühn fortzusetzen und zum offenen Kriege zu schreiten, aber auf der Hut gegen Verrath und Wankelmuth im eigenen Lager zu sein. (Voss. Ztg.)

* Eine amtliche Depesche an den Pariser Geschäftsträger von Venezuela erklärt das Gerücht für falsch, daß gegen den Präsidenten Crespo ein Dynamitattentat verübt worden sei. Es herrsche volle Ruhe im Lande und die Regierung sei Herrin der Lage.

Militair und Marine.

Frankreich. Eine Besprechung der neuen preußischen Vorschrift über den Beschwerdeweg, welche „Le Progrès militaire" bringt und sich zustimmend zu den getroffenen Anordnungen ausspricht, schließt mit den Worten: „Ohne Zweifel war es eine bedenkliche (delicate) Sache, den Weg aufzugeben, welcher über die Stufenleiter der militairischen Hierarchie führt, aber glücklicherweise sind die Compagniechefs im Allgemeinen die besten unter allen Frontofficieren, und sie sind an einer strafen Handhabung des Dienstes und an dem Vorhandensein eines guten Geistes in ihren Abtheilungen am meisten interessirt. Beides zu fördern, giebt es aber kein besseres Mittel als die Beseitigung sämmtlicher Mittelspersonen zwischen dem Chef und seiner Mannschaft, so daß der Soldat im Stande ist, seine Klagen unmittelbar dem höchsten Befehlshaber der Compagnie zu unterbreiten. In der Regel kennt dieser seine Leute sehr genau, und im eigensten Interesse ihrer ihm obliegenden Ausbildung muß er dafür sorgen, daß sie gegen einen jeden Mißbrauch der Disciplinargewalt geschützt werden. Uebrigens kann der über jene Stufenleiter führende Weg nur dann als der richtige anerkannt werden, wenn die unterste Stufe zugleich diejenige ist, von welcher das Recht ausgeübt wird, Disciplinarbestrafungen zu verhängen. Das trifft aber gerade beim Compagniechef zu, weil im deutschen Heere von seinen Untergebenen Keiner mit einer Strafgewalt ausgerüstet ist. Der Kaiser, welcher diese Anordnungen getroffen hat, ist selbst Compagniechef gewesen, er hat daher die Wichtigkeit seiner Stellung würdigen gelernt. Indem er den Beschwerdeführer dem Compagniechef zum Angesicht zu Angesicht gegenüberstellt, welchem dieser mündlich vorzutragen hat, wird Letzterer genöthigt, über Dasjenige, was er sagen will, endlich nachzudenken. Gleichzeitig ist dem Hauptmann ein Mittel geboten, seine Leute gründlich kennen zu lernen. Daraus wird sich für ihn in manchen Fällen vermehrte Arbeit ergeben, aber seine Einwirkung auf seine Untergebenen wird um so wirksamer und um so erfolgreicher werden." — Die Befestigungen von San Bonifacio auf der Insel Corsica werden nächstens durch die Anlage einer fünften Batterie, der von Bocca di Valle, vervollständigt werden. Die zur Herstellung erforderlichen Arbeiten werden öffentlich verdungen, die Kosten sind auf 147 000 Frcs. veranschlagt. — Eine Theilnahme des Landheeres an den Uebungen der Flotte wird im laufenden Jahre in den Küstenabschnitten von Havre und Dünkirchen stattfinden. Es ist dies eine Folge der neuerlich getroffenen Anordnungen, durch welche eine Mitwirkung des Ersteren bei dem Auftreten der Letzteren im Falle eines Krieges in Aussicht genommen wurde. — Der Bezirk Ubangi bildete bis jetzt einen Bestandtheil des französischen Congogebietes. Da aber die große, mehr als 3000 km betragende Entfernung zwischen dem Posten von Ubirasa, dem Sitze des Stabsofficiers, welchem die Verwaltung jenes Bezirkes anvertraut ist, und Libreville, der Hauptstadt des letztgenannten Gebietes, nebst dem Mangel an einer unmittelbaren Verbindung zwischen beiden Orten den Geschäftsverkehr allzu sehr erschwert und jenem Stabsofficier unter Umständen bedeutende Schwierigkeiten bereiten könnte, so ist der Letztere selbstständig gemacht, und es sind ihm alle diejenigen Machtbefugnisse beigelegt worden, mit denen bisher der Generalcommissar des Congogebietes bekleidet gewesen ist. Mit der Wahrnehmung des Postens ist der bekannte Afrikaforscher Wantell, Bataillonschef der Marine-Infanterie, betraut worden.

England. Der neue Panzerkreuzer „Crescent" von 7700 t und 10 000 HP wurde gegen Ende März d. J. von England durch den Suezcanal nach Australien geschickt, mit dem Auftrage, ausgediente Mannschaften einiger außerhalb stationirten Kriegsschiffe nach der Heimath zu bringen; der eigentliche Zweck der Reise aber war, festzustellen, wie schnell ein in weiter Ferne befindliches Geschwader im Bedarfsfalle von England aus durch so leistungsfähige Schiffe verstärkt werden kann. Nach etwa 5½ monatiger Abwesenheit ist „Crescent" am 9. Juli von Sydney mit etwa 500 abgelösten Mannschaften wieder in Plymouth eingetroffen, nachdem er auf der Hin- und Herreise Malta, Suez und Colombo, auf der Hinreise auch noch Albany angelaufen hatte. In 82½ Tagen auf See hat er 25 217 Seemeilen (rund 46 800 km) mit einem Kohlenverbrauch von 6250 t zurückgelegt; das giebt im Durchschnitt 306 Seemeilen für den Tag oder eine Durchschnittsfahrt von 12½ Knoten (23,6 km in der Stunde). Die größte in 24 Stunden zurückgelegte Strecke betrug 369 Seemeilen, d. i. 15,4 Knoten (28,5 km in der Stunde.)

Unsere diesjährige Sedanfeier.

§. Trotz des beträchtlichen Zeitverlustes, den die anfänglich schwankende Haltung gegenüber dem allgemein beliebten Festzuge in diesem Jahre für die Arbeitsthätigkeit des Hauptausschusses bedeuten mußte, hat sich, Dank der verdoppelten Mühewaltung, doch die Festordnung der diesjährigen Sedanfeier nicht minder reichhaltig und glänzend als in früheren Jahren gestalten lassen. Hiernach werden auch diesmal nicht nur die ernsten und erhebenden Acte geschichtlicher Erinnerung, sondern auch die sonstigen Veranstaltungen für eine erfrischende und belebende Anregung aufrecht erhalten. Vor Allem wird das Andenken an die Helden, welche freudig den Opfertod für des Vaterlandes Größe erlitten, in einer Reihe feierlicher Handlungen, sowohl im Gotteshaus, wie in der freien Natur, an den Gedenktafeln der Gefallenen, wie an der Friedenseiche im Rosenthale und vor dem prachtvollen Siegesdenkmal hochgehalten. Aber auch die Freude an den gewonnenen Errungenschaften, an des Reiches Einheit und Herrlichkeit, findet ihre volksthümliche Belebung durch anziehende Vorführungen. Dahin gehört insbesondere der Aufmarsch eines glänzenden, in diesem Jahre durch eine größere Reitertruppe der Militairvereine deutscher Cavallerie besonders anziehend gestalteten Festzuges der städtischen Vereine und Körperschaften mit ihren Fahnen und Musikcorps nach dem allgemeinen Festplatze auf dem Schützenhofe. Patriotische Festreden wechseln mit Gesängen am Vorabend, musikalische Weckrufe ertönen am frühen Festmorgen. Dann folgt ein großartiges Morgenconcert mit gemischten Chören, nachher Geläute der Glocken und Musikaufführungen von den Thürmen, wie städtischen Gebäuden, endlich am Nachmittag das nach Zehntausenden zählende Zusammenströmen der Leipziger Bevölkerung auf dem Festplatz, wo die Gemeinschaft der Festgenossen durch Musikaufführungen und allgemeine Gesänge, durch Wettspiele der Turner belebt wird und zuletzt den Festabend ein großartiges Feuerwerk beschließt.

So hat denn die gegenwärtig eingeführte Vorverlegung unserer Herbstmesse, in deren Mitte nunmehr der deutsche Nationaltag fällt, in Folge einmüthigen Festhaltens seitens der Vereine und Körperschaften an der gewohnten Festgestaltung irgendwelche durch den Messverkehr nothgelegte Veränderungen nicht herbeiführen können.

In Betreff der Einzelheiten bemerken wir heute zunächst, daß am Vortage, Sonnabend, 1. September, die feierliche Bekränzung der Gedenktafeln für die 1870/71 auf dem Felde der Ehre gefallenen Söhne Leipzigs des Nachmittags 5 Uhr in der Thomaskirche ihren Anfang nehmen wird. Die Kirche selbst wird eine halbe Stunde vorher für die Gemeindeglieder zum Eintritt geöffnet, auch wird an den Eingängen ein Programm für die Feierlichkeit ausgegeben. Zu der am Abend von 8 Uhr ab ebendaselbst im Theatersaal des Krystall-Palastes stattfindenden Festversammlung werden Ansprachen von den Herren Oberlehrer Dr. Sturmhöfel, Schuldirector Dr. Helm, Oberlehrer Dr. Beer und Rechtsanwalt G. Harich gehalten werden. Die Orchestermusik ist von der Capelle des königl. sächs. Infanterie-Regiments Nr. 107, unter Leitung des Herrn Musikdirectors Carl Walther, übernommen. Gesangs-Vorführungen sind von den Männerchören der Leipziger Liedertafel, des Leipziger Männergesangvereins und des Gesangvereins Merkur, unter Leitung der Herren Eide, M. Vogel und Geidel, zugesagt.

Die Feier des 2. September selbst wird um 6 Uhr früh durch einen allgemeinen Weckruf in allen Theilen der Stadt von sechzehn Capellen eröffnet. Es ist vielleicht von Interesse, bei diesem Anlaß zu erfahren, daß an den Musik-Aufführungen der diesjährigen Sedanfeier im Ganzen nicht weniger als achtundzwanzig Capellen betheiligt sein werden. Um 7 Uhr Morgens beginnt die Feier an der Friedenseiche im Rosenthal, bei welcher der Gesang wieder durch den Thomanerchor ausgeführt und die Ansprache durch Herrn Diakonus Lic. theol. D. Buchwald gehalten wird. Hieran schließt sich im Etablissement von Bauscard das allbeliebte Morgenconcert mit gemischten Chören, ausgeführt von den sechs Gesangvereinen „Adler", „Orpheus", „Phönix", „Strohbachscher Verein", „Thalia" und „Tonpoesie", unter abwechselnder Leitung der Herren F. Schmidt, F. Strohbach, R. Henschel und Th. Curisch-Bühren. Die Orchester-Partien werden von der Capelle des Herrn Musikdirectors Erdmann Hartmann gespielt werden. Nähere Angaben in Betreff der Gesänge und deren Texte enthält die ausführliche, in diesen Tagen zur Ausgabe gelangende Festordnung.

Für den Gottesdienst um 9 Uhr ist die Peterskirche ausersehen, in welcher Herr Diakonus Thieme die Festpredigt halten wird. Die Musikaufführungen während der letzten Stunde des Vormittags werden auf dem Balcon des Rathhauses von der Capelle Curth und auf den Thürmen der Nicolai- wie Thomaskirche von der Regimentscapelle Carl Walther ausgeführt. Zu derselben Zeit findet auch die Feierlichkeit der Niederlegung von Kränzen am Siegesdenkmal sowohl durch den Hauptausschuß, als durch Deputirte verschiedener Körperschaften und Vereine statt; diese Herren werden sich vorher im Restaurant Kitzing & Helbig zusammenfinden und ihren Gang von dort aus nach dem Markte nehmen.

Der Aufmarsch des in der dritten Nachmittagsstunde nach dem Schützenhofe sich bewegenden Festzuges erfolgt pünctlich 2 Uhr auf der Carl-Tauchnitzstraße und Mozartstraße. Der Abmarsch beginnt pünctlich 2½ Uhr und erfolgt durch die Harkortstraße, entlang der Promenade bis zur Dorotheenstraße und durch letztere, sowie durch die Eitzer- und Frankfurter Straße nach dem Schützenhof.

Ueber die dort vorgesehenen Festlichkeiten, insbesondere die Gesangsaufführungen, turnerischen Uebungen und Spiele, sowie namentlich über das glänzende Feuerwerk am Abend werden wir demnächst besonders berichten.

Sommertheater in den „Drei Linden".

G. **Leipzig**, 29. August. Ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus, ein zustimmendes, beifallsfreudiges Publicum, eine ganze Anzahl Kränze, Blumenkörbe und sonstige dankige Spenden: das war die Signatur des gestrigen Benefizabends der ersten Soubrette am Lindenauer Sommertheater Frl. Flora Schumann. Zur Aufführung gelangte das Haffner'sche Charakterbild „Therese Krones" oder „Drei Tage aus dem Leben einer Schauspielerin", zu welchem R. Müller eine gefällige Musik geliefert hat. Das Stück war unter der umsichtigen Leitung des Regisseurs Herrn Schleichardt vorsichtig einstudirt worden und wurde flott gespielt, was bei den neun einzelnen Verwandlungen dem Gesammteindruck sehr zu Statten kam. Wie dies gewöhnlich bei Benefizvorstellungen der Fall zu sein pflegt, concentrirte sich das Hauptinteresse auf die Benefiziantin, welche in der Titelrolle der Therese Krones eine ganz vorzügliche Leistung bot. Brillant bei Stimme und in bester Laune spielte Fräulein Schumann die leichtfertige, aber goldtreue und selbstlose Comödiantin so frisch und munter, daß sie einen vollen, durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Ihre Lieder und Couplets trug sie ganz reizend vor und wurde hierbei von Herrn Herrmann aufs Nachdrücklichste unterstützt. Ganz vortrefflich führte sie namentlich die Wahnsinnsscene im ersten Act und die Schlußscene des Stückes durch. Bei offener Scene, wie nach den Actschlüssen erntete Fräulein Schumann lebhaften Beifall und wurde wiederholt hervorgerufen.

Die übrigen Rollen traten derjenigen der Therese Krones gegenüber in den Hintergrund, nur diejenige des bekannten Wiener Schauspielers und Theaterdichters (Verschwender) Ferdinand Raimund ist von einiger Bedeutung. Herr Herrmann wußte der dankbaren Rolle nach jeder Richtung gerecht zu werden. Herr Schelin verkörperte den strebsamen jungen Maler, dessen Unwillen über die Bühnenthätigkeit und das angebundene Lieben seiner Base Therese Krones diese erst nach langen schweren Kämpfen zu besiegen vermag, in völlig zutreffender Weise, die dem halsstarrigen Künstler die Sympathien des Publicums zu bewahren wußte. Sehr hübsch wurde auch von Frl. Mina Schlegel die Rolle der Gabriele wiedergegeben. Von den Schauspielern des Leopoldstädter Theaters sei nur der Kornthauer des Herrn Schumann genannt, der als angeblich wahnsinniger Apotheker dem Wachtmeister Wolf so lange zusetzt, bis dieser in der Meinung, vergiftet zu sein, das zu Unrecht erworbene Gut herauszugeben verspricht. Da auch Herr Schleichardt als Wachtmeister Wolf in Maske und Spiel ganz vorzüglich war, gestaltete sich die Scene zwischen den Beiden zu einer der wirkungsvollsten des ganzen Stücks. Erwähnt sei noch der Herr von Senck des Herrn Ogrosky; dieser Wächter und Kunstmäcen in einer Person hatte eine ebenso glaubwürdige als treffliche Vertretung gefunden. Auf die namentliche Aufzählung der Darsteller der übrigen Rollen sei uns einzugehen erlassen, dieselben mögen sich mit einem Collectivlob und dem Bewußtsein begnügen, daß nur die Unbedeutendheit ihrer Rollen die Schuld trägt, daß ihren guten Einzelleistungen nicht besondere Anerkennung gespendet wird.

Auch die Balletaufführungen der Ballettgesellschaft des Fräuleins Strengmann fanden reichen Beifall. Nach dem ersten Acte führte die Solotänzerin Fräulein Sofie Ulberti mit den Damen des Ballets den graziösen „Ländler" auf und trug nach Schluß des zweiten Actes den „Jockeytanz" folgen. In neuerer Zeit ist in das Ensemble Fräulein Wichert II, die bereits früher unter der Ballettmeisterin Frl. Leonhardt am Lindenauer Sommertheater thätig gewesen ist, eingetreten und hat in regem Wetteifer mit ihren Collegininnen bethätigt, daß sie die Freischeinzeit zur Ausbildung ihrer künstlerischen Fertigkeit nicht unbenutzt hat vorübergehen lassen. Frl. Sofie Ulberti zeichnete sich wiederum als graziöse und elegante Tänzerin aus und fand für ihre künstlerischen Darbietungen wohlverdienten lebhaften Beifall.

Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

* **Marienbad**, 29. August. Großfürst Georg Nikolajewitsch ist gestern, Großfürst Michael Nikolajewitsch heute zum Curgebrauche hier eingetroffen. Großfürst Peter wird morgen erwartet.